

Laibacher Zeitung.

N^o 2.

Montag am 4. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel v. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amstlicher Theil.

S. e. k. Apostolische Majestät haben in Betreff der Aufnahme eines Anlehens von Seite der Theiß-Regulirungs-Vereine, behufs der rascheren Durchführung ihrer Arbeiten, nachstehendes Allerhöchste Hand-schreiben an den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zu erlassen geruht:

„Lieber Ritter von Toggenburg! In der Absicht, das gemeinnützige Unternehmen der Theiß-Regulirung zu fördern und dessen rasche Durchführung zu erleichtern, dann um den Bewohnern Meiner Königreichs Ungarn und der Wojwodschast Serbiens mit dem Temeser Banate ein erneuertes Werk-mal Meiner Sorgfalt für ihre Wohlfahrt zu geben, bewillige Ich über die Bitte der Vertreter der Theiß-Vereine, daß Sie in Verbindung mit diesen Vertre-tern eine Anleihe bis zum Betrage von fünfzehn Mil-lionen Gulden kontrahiren und daß von Seite der Staatsverwaltung für die richtige Einzahlung der Zinsen und der zur Tilgung des Kapitals erforderli-chen Amortisations-Quoten die Haftung übernommen werde.

Für jede aus dieser Garantie von der Staats-Verwaltung geleistete Zahlung bleiben derselben die Bauvereine nach Maßgabe der aus der Gesamt-Anlehenssumme erhaltenen Beträge als Schuldner zahlungspflichtig, und werden die zur Verzinsung und Amortisation erforderlichen Summen auf die einzel-nen Baubezirke (Consortien) nach Vorschrift des Ge-etzes vom 9. Oktober 1856 (R. G. B. Nr. 184) umgelegt und mittelst der dem Anlehen zur speziellen Pfanddeckung dienenden Konkurrenzbeiträge hereinge-bracht. Die Verwendung der Darlehenssummen nach Maßgabe des Bedarfes erfolgt über Anhörung der Bauvereine, und ist die von dem Theißregulirungs-Zentral-Inspektorat hierüber alljährlich zu legende Rechnung von den Vertretern der Theiß-Vereine zu prüfen und sohin öffentlich kund zu machen.

Bei Ausführung dieser Verfügung haben Sie im Einvernehmen mit Meinen Ministern des Innern und der Finanzen vorzugeben, das Ergebnis der über den Anlehensabschluß einzuleitenden Verhand-lungen aber Mir zur Einsichtnahme und Schlußfas-sung vorzulegen.“

Wien, am 27. Dezember 1857.

Franz Joseph m. p.

S. e. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember v. J. den Ober-Landesgerichtsrath in Großwardein, Alexander v. Gabányi, zum Beisitzer und Referenten des Großwardeiner Urbartal-Obergerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Erledi-gung gekommenen zwei Ministerial-Konzipistenstellen sind dem Finanz-Bezirkskommissär zweiter Klasse im Bereiche der Steuern, Myr. k. k. Finanz-Landes-Direktion, Karl Freiherrn v. Sternck, und dem Konzept-Adjunkten dieses Ministeriums, Franz Schneider, verliehen worden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Direktor Peter Baraldi und die Lehrer Alois Rossari und Emanuel Michel der zu Mailand bestandenen technischen Schule zu wirklichen Lehrern der daselbst neuerrichteten k. k. Ober-Realschule ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 3. Jänner.

Wir haben die Schwelle des neuen Jahres über-schritten und können uns nicht enthalten, einen Blick rückwärts zu thun, bevor wir der verhöllten Zukunft vertrauensvoll entgegengehen. Es war ein Jahr, reich an mannigfaltigem Wechsel, Krisen, Gefahren, Verwicklungen und Aufregungen. Oft schien es, als hänge der Friede Europa's an einem dünnen Fä-

den und dann ward wieder der Friede als Fahne den diplomatischen Plänkeleien vorausgetragen. Frank-reich, beraubt von seinem Einfluß auf die europäi-schen Angelegenheiten, den es als Beute aus dem Kriampfe heimgebracht hatte, ließ am Bosporus mit Krieg drohen, während es den übrigen Völkern Europa's zurief: L'Empire c'est la paix! Die Zusam-menkunft in Stuttgart, welche den ehrgeizigen Be-strebungen der französischen Diplomatie die Krone aufsetzen sollte, ward paralysirt durch die glänzendere Kaiserbegegnung in Weimar, und mit der Union der Donaufürstenthümer ward auch der letzte Schimmer des europäischen Einflusses Frankreichs zu Grabe ge-tragen. Die Pforte gewann durch Oesterreichs und Englands Unterstützung an festerer Haltung die in der Rehabilitirung Mesjid Pascha's den Sieg über den Uebermuth des Gesandten vom Tuilerienkabinete feierte. Preußens Herrscherfamilie erlebte in der Er-frankung des Königs einen schweren Schlag und die Regenshaft des Prinzen ist ein Ereigniß von Bedeu-tung, das in der ferneren Gestaltung der Regent-schaftsfrage auch in dem neuen Jahre an Wichtigkeit gewinnen wird. Die Angelegenheit der deutschen Her-zogthümer ist dadurch, daß England ihre Partei ge-nommen und Rußland und Frankreich die Sache als eine rein deutsche erklärt haben und dem dä-nischen Kabinete mit ernüchterter Aufforderung zur Nachgiebigkeit genagt sind, in eine günstigere Phase getreten. Der deutsche Bund, mit den beiden Großmächten an der Spitze, wird sicherlich die Frage nun bald zur erfreulichen ehrenvollen Erledigung zu bringen wissen.

Rußland's Herrscher, bedacht auf die innere Ent-wicklung seines großen Reiches, ist mit einem welt-historischen Schritte auf seiner Bahn vorgegangen und während er sich mit den übrigen Höfen im guten Einvernehmen zu erhalten und den verlorenen Ein-fluß wieder zu erlangen sucht, hat er den Anfang machen lassen, seinen leibgeigenen Unterthanen ein besse-res Loos zu bereiten und dem Bauernstand eine Stel-lung einzuräumen, die einzunehmen er wohl berech-tigt ist.

England hat im verfloffenen Jahre die schwer-ten Prüfungen zu bestehen gehabt. Eine blutige Empörung rüttelte in Indien an den Grundpfeilern der britischen Herrschaft und im Mutterlande stand die Handelskrise drohend auf. Allein beide Gefahren hat es überwältigt und während seine Handelshäuser die Zahlungen wieder aufnehmen, vernichtet das sieg-reiche Heer in den fernen Kolonien die Reste des gräulichen Aufstandes, welcher eine Zeitlang solche große Dimensionen angenommen hatte, daß die ge-sammte gebildete Welt dem Ausgange des an Hel-denthaten reichen Kampfes gespannt entgegen sah.

Die größte Kalamität Europa's war die Han-dels- und Finanzkrise. Wie eine böse Seuche war sie hereingebrochen und hatte an einigen Orten, ganz nach Seuchenart, arge Verwüstungen angerichtet. Am schwersten wurde Hamburg heimgesucht, das sich in seiner Noth hilfesuchend nach Berlin und Wien wandte. Oesterreich erschloß ihm seinen Silberschatz und als die kostbarste Sendung, welche im Laufe des Jahres von der Lokomotive befördert wurde, am Orte ihrer Bestimmung anlangte, ward dadurch die Ge-fahr beseitigt und ganz Deutschland wendete sich mit dankbarem Gemüthe dem großmüthigen Oester-reich zu.

Mit solcher Gewalt, wie Nordamerika, England, der Norden Deutschlands von der Geldnoth ergriffen wurde, ist Oesterreich nicht berührt worden. Jetzt ist die höchste Gefahr vorüber und das durch übertrie-bene Spekulationen getriebene Vertrauen beginnt wie-derkukehren.

Das schreckliche Unglück, das die deutsche Bun-desfestung Mainz traf, war ein Ereigniß, das die Wildthätigkeit aller Menschen in Anspruch nahm. Als glänzendes Vorbild gab Oesterreichs Kaiser und das Kaiserhaus seine milden Spenden und der ganze Staat folgte diesem schönen Beispiele.

Für Krain war das vergangene Jahr darum ein wichtiges, weil im Verlaufe desselben ein Nie-senbauwerk, die Eisenbahn über den Morast und Karst nach Triest zu Ende gebracht und dem öffent-lichen Verkehr übergeben wurde. Das war für Krains, insbesondere für Laibachs Handel ein Moment von größter Wichtigkeit, und wenn auch bis jetzt noch keine in die Augen springenden Vortheile erzielt wor-den sind, so wird die Zukunft lehren, welcher Ge-winn der Schienenweg für unser Land ist.

Mögen die nächsten zwölf Monate sich friedlich gestalten, möge das neue Jahr viel des Guten der Welt und unserm Vaterlande bringen, damit Ein-tracht und Bildung, Wohlstand und Wissen sich meh-ren und der allgemeine Friede, der von den Regie-rungen angestrebt wird, seinen Segen überallhin, auch auf Krain und seine Bewohner gieße!

Wien, 1. Jänner 1858.

Es. Freudig begrüßen wir dießmal den Jahreswech-sel, denn Alles berechtigt uns zu der Hoffnung, daß das neue Jahr sich besser als sein letzter Vorgänger bewei-sen werde, dem wir mit dem besten Willen nicht im Stande wären, eine glänzende Grabrede zu halten. Es war dieß ein Jahr vieler getäuschten Erwartungen, vieler vereitelten Hoffnungen, ein Jahr, in dem der Schwin-del, die Modestrantheit unserer Zeit, eine große Rolle spielte, doch auch bitter gestraft ward. Wollen wir hoffen, daß die Lehren dieses Jahres für Viele nicht umsonst waren.

Hier in unserer Residenz übte der Jahreswechsel einen bedeutenden Einfluß auf die Lebhaftigkeit des Verkehrs aus, schien es doch, wenn man heute in den Morgenstunden die Straßen Wiens auf und ab-wanderte, und den Massen der festlich Bekleideten be-gegnete, als wollte die alte Sitte, oder sollten wir vielleicht eher sagen, Unsitte, des Neujahrswünschens wieder in voller Stärke aufleben. — Man war hier sehr gespannt, welche Wirkung das neue Jahr, und mit ihm das Inslebentreten des Stempelgesetzes auf unsere Zeitungen ausüben werde. Die übertriebenen Befürchtungen, die man von vielen Seiten vor den Wirkungen dieses Gesetzes hatte, haben sich, wie zu er-warten stand, als unbegründet bewiesen, alle größeren Zeitungen erschienen unverändert, wie bisher, und auch von den kleineren Zeitungen hat keine zu erschei-nen aufgehört, mehrere, wie die „Morgenpost“ und der „Kurier“, geben den Charakter von Kreuzerblät-tern auf, und wollen von nun an den Rang großer Blätter einnehmen. Auch ein neues Blatt, die „Stadt-post“, tauchte auf unter der Redaktion des bekannten Schriftstellers Braun v. Braunthal.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird viel von der bald bevorstehenden Ankunft des französischen Gesandten, Baron Bourqueney, gesprochen; man sieht derselben bei der großen Beliebtheit, die dieser eben so seine als gebildete Weltmann allgemein genießt, mit großer Befriedigung entgegen, und hofft, daß seine Zurückkunft, die, wie man behauptet, schon in der ersten Hälfte dieses Monats stattfinden soll, einen großen Einfluß auf die Lebhaftigkeit unseres, in die-sem Jahre ziemlich kurzen Karnevals ausüben wird.

Unsere Börsenzustände haben sich in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres merklich gebessert, es trafen weniger Nachrichten von eingetretenen Zallisse-ments ein und hat sich hiedurch der panische Schrek-ken, unter dessen Einfluß auf unsere Börse vor ei-niger Zeit litt, mehr und mehr verloren. Einen günstigen Einfluß auf unsere finanziellen Zu-stände übte auch die gestern Abends bekannt gemachte Kundmachung aus, der zufolge der Verwaltungsrath der Kreditanstalt in seiner an diesem Tage stattge-habten Sitzung beschloß, den Aktionären die statuten-mäßigen Prozentsigen Zinsen für das abgelaufene Geschäftsjahr zu bezahlen. Dieser Beschluß gründet sich, dem Vernehmen nach, auf eine Zuversicht, in welcher der Effektvorrath der Anstalt zu dem letzten Tageskurse angenommen wurde. Kreditaktien hoben sich hierauf auf 218 $\frac{3}{4}$.

Die feierliche Inauguration des Rector magnificus, Herrn Professors Dr. Johann Nepomuk Kaiser, wird Morgen um 5 Uhr Nachmittags im k. k. Universitäts-Konfistorialsaal stattfinden und erledigen sich hierdurch die mancherlei Gerüchte, welchen hiesige Journale aus Anlaß dieser, aus ganz äußerlichen Gründen stattgefundenen Verzögerung ihre Spalten öffneten, von selbst.

In der gestern Abends abgehaltenen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, hielt, obwohl dieselbe als eine eigentlich bloß den Verwaltungsgeschäften gewidmete, sonst keine öffentliche gewesen wäre, mit besonderer Genehmigung des Herrn Präsidenten, der soeben aus Indien zurückgekehrt Dr. Hermann Schlagintweit vor einem gewählten Kreise von Zuhörern einen Vortrag über seine Reise, in welcher er zuerst über seinen noch in Indien zurückgebliebenen Bruder Adolf die beruhigende Auskunft ertheilte, daß derselbe sich nicht in den infanzirten Theilen desselben befinde und seine Zurückkunft in Bälde zu erwarten sei; sodann theilte dieser junge Gelehrte, mit Zugrundelegung mehrerer ausgezeichneten Karten, eine Menge höchst interessanter Notizen über dieses Land in geographischer, klimatologischer, geologischer und ethnographischer Hinsicht mit. Leider dürfte die, wie wir hören, bald bevorstehende Abreise desselben eine Wiederholung dieses in vieler Hinsicht höchst belehrenden Vortrages verhindern.

Gestern fand um 3 Uhr Nachmittags am Hofe die Leiche des Dichters Alexander von Baumgarten statt. Ein Beweis von der allgemeinen Beliebtheit, deren derselbe in allen Kreisen genoß, gab das sehr zahlreiche Gefolge, das ihm hierbei die letzte Ehre bewies. Wir bemerkten unter den Leidtragenden die Dichter Grillparzer, Haub, Hebbel, Bartenfeld und die ersten Vertreter unserer Journalistik. Der Leiche folgte ein Wagen, in dem sich ein Dichterkranz und eine Krone befanden.

Morgen werden die Vorstellungen der unter der Leitung des Hrn. Viol stehenden französischen Schauspieler-Gesellschaft eröffnet; dem Vernehmen nach soll das Abonnement auf Logen und Sperrsitze für die Vorstellungen derselben bereits geschlossen sein, und dürfte dieselbe ein für die Unternehmung sehr günstiges Resultat erzielen. Die Bedingungen, unter denen dieses Gastspiel stattfindet, stellen sich um so glänzender, als die Direction des Theaters auf der Wieden die Kosten übernimmt, und die Gesellschaft auf halben Antheil spielt.

Oesterreich.

Der „Oesterr. Volksfreund“ veröffentlicht folgendes Programm einer Pilgersfahrt nach Palästina und Jerusalem im J. 1858.

Katholischen Männern, Priestern und Laien aus Oesterreich und Deutschland, die den Wunsch hegen, Palästina zu besuchen, und die nächste Osterfeier in Jerusalem zuzubringen, bietet sich durch Vermittelung des Severinusvereins die Gelegenheit dar, diese Reise mit verhältnißmäßig geringen Kosten auszuführen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. Die Reise wird unternommen, wenn sich hiezu eine genügende Anzahl von Personen meldet und die Aufnahme erwirkt;

2. die Aufnahme in die Pilgerschaar steht dem Zentral-Ausschuß des Severinusvereins (Stadt, Ballgasse Nr. 930) zu, welcher auch den Präsidenten, dessen Stellvertreter und den Kassier der Gesellschaft ernannt, deren Leitung sich die Pilger durch schriftliches Versprechen unterordnen;

3. Anmeldung und Aufnahme muß längstens bis 15. Februar vollzogen sein. An diesem Tage — im günstigsten Falle auch früher — wird der definitive Beschluß, ob die Reise stattfindet, durch die öffentlichen Blätter in Oesterreich und Deutschland kundgemacht;

4. die Reisekosten werden für jede Person ohne Unterschied auf fünfhundert Gulden Conv.-Münze in Silber veranschlagt. Hievon werden bestritten: die Fahrt zur See, die Beistellung der Pferde und Kamele für die Landreise, die Verpflegung und Unterkunft, die Bezahlung der Führer, Gepäckträger, die Trinkgelder u. dgl.;

5. der Betrag von fünfhundert Gulden ist spätestens bis 15. Februar 1858 bei dem Severinusverein bar zu erlegen oder sicherzustellen;

6. wer sich während der Reise freiwillig von der Gesellschaft trennt, hat keinen Anspruch auf die Zurückgabe des erlegten Reisegeldes. Was nach vollendeter Fahrt an Geld erübrigt, wird unter die Pilger gleichmäßig vertheilt;

7. sind die in 3 und 5 angegebenen Bedingungen erfüllt, so steht es den Pilgern frei, ohne Wien zu berühren, sich direkt nach Triest zu begeben, wobei es sich von selbst versteht, daß Jeder mit dem gesetzlichen Reisepasse versehen sein müsse;

8. die Pilgerreise beginnt mit der Abfahrt von Triest am 13. März, und endet mit der Rückkunft in diese Hafenstadt. Die Reise wird 2 Monate dauern;

9. Frauen kann die Mitreise nicht gestattet werden. Wien, 18. Dezember 1857.

Der Zentral-Ausschuß des Severinusvereins.

— Die „Tr. Ztg.“ bringt einen Brief aus der Capstadt, 3. Oktober, in welchem geschrieben wird:

Ich kann heute nur wenige Zeilen schreiben, weil dieser Brief sogleich zur Post muß, um mit der nächsten Gelegenheit von hier nach England abzugehen. Und ein solcher Vortheil darf nicht veräußert werden, weil es oft sehr lange dauert, bis man Briefe von hier nach Europa befördern kann, da keine direkte Postverbindung besteht. Dieß wird freilich bald anders werden, da die Cap Kolonie jetzt eine eigene Ständeversammlung besitzt, und man ernstlich darauf dringt, daß, nachdem man nun einmal mit dem Mutterlande verbunden bleiben will, auch ein regelmäßiger Verkehr mit demselben bestehe. Allein bis diese Postverbindung zu Stande kommt (was allerdings bei den Engländern weniger lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte, als bei anderen indolenteren Rassen), sind wir doch schon längst nicht mehr hier, um Nutzen davon ziehen zu können. Also schreibe ich lieber diese wenigen flüchtigen Zeilen, als gar nicht, oder erst viel später. Wir kamen gestern Morgen in Sicht vom Cap, kreuzten uns in den Nachmittagsstunden in der Balsebay auf, und konnten, nachdem später Windstille eingetreten war, erst am nächsten Morgen gegen 7 Uhr 10 Min. früh in S. Simonsbay Anker werfen. Die Ursache, warum wir nicht in der Table Bay, sondern in der Simonsbay vor Anker gingen, liegt in der weit mehr gefährlichen Lage der letzteren Bucht, namentlich in der gegenwärtigen Jahreszeit, wo die in Table Bay geankerten Schiffe bei starkem West- und Nordwestwinde häufig genöthigt sein sollen, wieder unter Segel zu setzen, um nicht ernste Gefahr zu laufen, und auch die Kommunikation mit dem Lande oft Tage lang unterbrochen ist.

Die Fahrt von Rio de Janeiro, das wir am 31. August verließen, hieher war anfangs so günstig, daß wir in 21—25 Tagen am Cap zu sein hofften, denn wir legten manchen Tag über 230 Seemeilen zurück. Allein nachdem wir nur mehr einige hundert Meilen vom Cap entfernt waren (die ganze Entfernung von Rio nach dem Cap beträgt circa 3200 M.) trat mehrere Tage fast Windstille ein, und als wir später nur mehr einige Tage 20 Meilen vom Cap uns befanden, überraschte uns ein solches Unwetter, daß es wirklich eine Zeit lang schien, als befänden wir uns am Rande einer Cyclone, die sich, wie dieß nicht selten hier der Fall sein soll — von Westen nach Osten mehrere tausend Meilen weit fortbewegt. Ich habe in meinem Leben über 30 Seefahrten — freilich meistens mit Dampfbooten — gemacht, darunter zwei Ozeanfahrungen, aber ich bin niemals früher von einem so furchterlichen Sturm auf der See überrascht worden, wie diesmal. Wir hatten nicht gereifte Marssegel, später nicht gereiftes Großmarssegel allein mit Sturmsegel resp. Sturmsack. Die hohe See zwang uns sogar, mit großer Mühe die Bramstangen zu streichen. Fast zwei Tage und zwei Nächte (lange Nächte!) wurden wir auf solche Weise herumgeworfen, von Sturm und Wellen gepeitscht, welsch letztere oft eine Höhe von 27—30 Fuß erreichten — bis wir endlich gestern, Freitag Morgens, hier anlangten.

Nur der ausgezeichneten Seetüchtigkeit der „Novara“ haben wir es zu danken, wenn wir bei diesem schweren Wetter nicht mehr gesunken haben. In dieser Beziehung hätte in der That kein besseres Schiff für die kaiserl. Expedition gewählt werden können, und es gewährt eine große Beruhigung, auf einem, ich möchte fast sagen, festesten Palast die Erde zu umschiffen!

Simonsdown (8000 Einwohner), dicht am östlichen Ufer der gleichnamigen Bucht gelegen, ist vier Stunden von der Capstadt entfernt, doch legt man diese Strecke auf ziemlich gutem Wege zu Wagen oder zu Pferde ohne viel Beschwerde zurück. Ich werde von hier aus, wo ich eben erst von Simonsdown eintraf, ausführliches in einem meiner nächsten Briefe berichten. Die Weinkultur, die Schafzucht, die Ausdehnung deutscher Landwirtschaft wird mir hierzu ebenso reichlichen Stoff geben, als die vielen schönen Institute, welche die Anwesenheit und der Einfluß der Engländer hier ins Leben gerufen. Man kann nur schwer glauben, daß man sich viele tausend Meilen weit von europäischer Zivilisation befindet, wenn man die hiesige reiche, ausgewählte Bibliothek besucht und die große geistige Thätigkeit sieht, welche hier allenthalben herrscht).

*) Einem anderen uns von freundlicher Hand mitgetheilten Briefe entnehmen wir, daß die „Novara“ bei dem furchterlichen Sturme am 26. Sept. keine Beschädigung irgend einer Art erlitt, und nur einen Klügel der Schiffsgur verlor. In den Cabinen und Zimmern dagegen wurde Vieles zertrümmert. Selbst der große Bibliotheksaal wurde beweglich und mußte gleich fester angeschraubt werden. Am Cap sollte die „Novara“ ungefähr drei Wochen bleiben und dann nach der Insel S. Paul und Amsterdam segeln (über welche der Professor an der hiesigen k. k. Handels- und nautischen Akademie, Herr A. G. Zischman, in dem soeben erschienenen 2. Heft der Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft eine sehr interessante und ausführliche Abhandlung veröffentlicht hat.)

M. d. „Tr. Ztg.“

Italienische Staaten.

— In einem Berichte der „Allg. Ztg.“ aus Neapel v. 21. Dezember über das Erdbeben heißt es: „Das Erdbeben war grauenvoll. Selbst in Neapel, in so weiter Entfernung von seinem eigentlichen Centrum, konnte auch der Muthige sich eines unwillkürlichen Schauderns nicht erwehren. Der Direktor der Sternwarte auf Capodimonte gibt die Dauer der ersten Erschütterung auf 4—5 Sekunden, der zweiten aber, die der ersten nach zwei Minuten folgte, auf 25 Sekunden an — ein schauerhaft langes Anhalten bei einem Erdbeben von solcher Heftigkeit! Ich wohne in einem ersten Stock und doch war ich nur mittelst Anklammers im Stande, mich aufrecht auf den Beinen zu erhalten. Leute, die in einem fünften oder gar sechsten Stockwerk wohnen, können das Hin- und Herschwanken des Hauses und das grauenerregende Krachen des Gebälks nicht lebhaft genug schildern. Unter solchen Umständen erscheint es dann freilich natürlich, daß auch hier vielleicht die Hälfte der Bewohner ihre Behausungen gleichsam über Hals und Kopf verließen, um die Nacht im Freien zuzubringen. Der Volkswohl befürchtete, ich weiß nicht aus welchem Grunde, die Wiederholung des furchtbaren Natur-Ereignisses in der nächstfolgenden Nacht. Halb Neapel blühte daher auch zum zweiten Male theils in Knischen, theils um Kohlenfeuer gekauert, auf den größeren Plätzen und breiteren Straßen. Daß es den Ärzten in der nächsten Zukunft also nicht an Beschäftigung mangeln dürfte, liegt gewiß auf der Hand. Noch immer verspürt man von Zeit zu Zeit leise Erschütterungen. Die schreckliche Landplage hat also ihr Ende noch nicht erreicht. Der Besuch verhält sich unterdessen vollkommen ruhig; seine Laaströme sind verlegt und nur eine unbedeutende Rauchsäule entquillt noch seinen Kratern.“

Großbritannien.

London, 26. Dez. Der „Globe“ schreibt: „Wir erwähnten vor einigen Tagen, zwei gegenwärtig in Stationen des Mittelmeeres liegende Regimenter würden auf dem Ueberlandwege nach Indien gesandt werden. Es sind dieß das 71ste leichte Infanterie-Regiment zu Malta und das 92ste Hochländer-Regiment zu Gibraltar.“

— Der Hof wird am 13. Jänner von Windsor nach London übersiedeln, und von da an werden Tag für Tag die verschiedenen königlichen und anderen vornehmer Gäste ankommen, welche der Vermählung der Prinzessin von England mit dem zukünftigen Könige von Preußen beizuwohnen werden. Einer der österreichischen Erzherzöge und alle Häupter der Fürstenthümer Hohenzollern und Sachsen-Coburg, so wie mehrere Mitglieder dieser Familien und des Hauses Hannover werden erwartet. Die Vorbereitungen im Palaste und in allen für die erlauchten Gäste gemieteten Lokalen sind sehr großartig. Die Trauung wird in der königlichen Kapelle in St. James gefeiert werden. In Buckingham Palace findet ein glänzendes Frühstück und am Abend ein großes Banket statt. Der Prinz und die Prinzessin werden sich nach Windsor begeben, daselbst bis zum 29. Jänner verweilen und dann nach London kommen, wo sie vierzehn Tage bleiben werden. Während dieser vierzehn Tage, in den ersten beiden Wochen des Jänner, werden alle die königlichen und vornehmen Festlichkeiten stattfinden. Wenn jene Zeit verstrichen ist, reisen die Neuvermählten in der königlichen Yacht, welche sie nach Hamburg bringen wird, nach ihrem zukünftigen Wohnsitze.

Rußland.

Petersburg, 20. Dez. Der vorgestrige Nikolaistag hat eine Reihe wichtiger Beförderungen in der Armee gebracht. Die Truppen im Kaukasus, welche bisher den Namen „Abgesonderter kaukasischer Korps“ führten, veränderten diesen in „kaukasische Armee“, und Fürst Barjatinski erhält demnach den Titel eines Oberbefehlshabers der kaukasischen Armee. „Wenn man, — so bemerkt die „Schles. Ztg.“, — im Hinblick auf das letzte ruhmreiche Jahr dieses Korps den neueren Namen als eine militärische Ehrenbezeichnung ansehen muß, so ist wohl dadurch gleichzeitig die neue wichtige Stellung dieses Heeres anerkannt, die dasselbe durch die erweiterten Beziehungen Rußlands im Osten angewiesen erhält, bei denen ihm immer eine bedeutende Rolle zufallen wird, und die Vermuthung liegt eben auch nicht fern, daß die kaukasische Armee jüngst die Mission haben wird, den ganzen Kaukasus dem russischen Scepter definitiv zu unterwerfen. Die moralische Widerstandskraft der Bergvölker, welche ein Duzend fremder Emisäre nicht wieder anklammern wird, ist soweit gebrochen, daß die vollständige Erreichung dieses Zieles wohl nicht mehr in zu weiter Ferne steht.“

— Zwei weitere Dokumente zur bevorstehenden Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland liegen vor. Das eine, eine von Sr. M. dem Kaiser am 17. Dezember an den General-Kriegsgouverneur von St. Petersburg erlassene Reskript, erlaubt dem Adel des Petersburger Gouvernements seinem ausgesprochenen Wunsch zufolge, die Lage der gutsherrlichen Bauern

zu verbessern und behufs Ausarbeitung der betreffenden Vorschläge ein Comité aus seiner Mitte niederzulegen. (Die Anregung zur Aeußerung des Reichs im Petersburger Gouvernemente ging von den Grundbesitzern der Kreise Hamburg und Peterhof aus). Sowohl die Zusammenfügung als die Arbeiten des Comité's haben nach den Grundsätzen zu geschehen, wie sie für den gleichen Zweck in den Gouvernements Kowna, Grodno und Wilna bestimmt sind. Der grundbesitzende Adel — um diesen Punkt zu wiederholen — wählt 2 Abgeordnete aus jedem Kreise des Gouvernements, welche der Bestätigung des Generalgouverneurs unterliegen; zwei andere ernannt der Generalgouverneur selbst.

Das zweite Dokument ist eine unter demselben Datum vom Minister des Innern an den General-Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg erlassene Ausführungs-Ordre zum kaiserlichen Reskript, welche die Bestimmungen des für die oben genannten drei Gouvernements erlassenen und ebenfalls mitgetheilten Ausführungsreglements in allem Wesentlichen wiederholt. An neuen Bestimmungen finden sich darin folgende: Mit Genehmigung des General-Gouverneurs darf das Comité Gutsbesitzer des Petersburger Gouvernements zu Aufklärungen und Mittheilungen in seine Sitzungen berufen. Wo die Bauern die Zahlung für ihre eingefriedigten Wohnstätten nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden dem Gutsbesitzer gemeindeweise leisten, verbleiben diese Höfe ausschließ- lich und ständiges Eigenthum für die Mitglieder der betreffenden Gemeinden; wo der Ablauf familien- weise geschieht, verbleiben die betreffenden Familien in Allem und Jedem der Gemeinde-Verwaltung unterge- ben. Was die andern den Bauern vom Grundbe- sitzer gegen Zinszahlung zur Nutznießung überlassenen Ländereien betrifft, so verbleiben auch diese für immer den Gemeinden und ein Austausch gegen andere gut- herrliche Ländereien kann nur mit Zustimmung der dafür eingefesteten Tribunale geschehen. Sowohl der Preis für die eingefriedigten Wohnstätten, als der Zins für die Ländereien zur Nutznießung wird nicht nach ihrem Werthe an und für sich, sondern nach ihren wirthschaftlichen Vortheilen bestimmt werden; die Abzahlung für die Wohnstätten kann jährlich ge- schehen. Jede Familie erhält ein Anrecht auf einen Theil des Nutznießungslandes, die Verhältnisse innerhalb der Familie sind zu ordnen. Für den Ueber- gangszustand (während der Abzahlung) bedarf der Bauer, um seinen Wohnsitz zu verlassen, nicht allein die Zustimmung des Gutsbesitzers, sondern auch der Gemeinde. Zu den vom Comité zu machenden Vor- schlägen tritt (außer den für die Gouvernements Wilna, Grodno und Kowna namhaft gemachten) noch die Fürsorge für Glauben und Sittlichkeit der Bauern hinzu.

Türkei.

Nach Privatbriefen aus Alexandria im „Pays“ dauerte der Transport englischer Truppen über die Landenge von Suez auf regelmäßige Weise fort. Am 14. Dezember waren verschiedene Abthei- lungen unter dem Kommando des Obersten Macleod in Suez angekommen. Diese Abtheilungen formirten ein Ensemble von ungefähr 1100 Mann, von wel- chen nur 4 in das Hospital gebracht werden mußten. Dem Vernehmen nach hat die östindische Kompagnie Maßregeln getroffen, um jeden Monat 1000 Mann Truppen über Suez nach Indien transportiren zu können. — Die Nachrichten aus dem Süden kündigen an, daß der Bruder des Sultans Hussein von Darfur im Begriffe stand, eine Reise nach Europa zu machen. Darfur ist bekanntlich von schwarzen Musel- männern bewohnt, die einen bedeutenden Handel treiben. Ein britischer Agent, der sich vor Kurzem an den Hof des Sultans begab, wurde dort sehr gut aufgenommen, und letzterer äußerte den Wunsch, sei- nen Handelsbeziehungen mit Europa eine größere Ausdehnung zu geben.

Tagegenwartigkeiten.

In Salzburg wird mit 1. Oktober 1838 die Gasbeleuchtung ins Leben treten.
— Lord Stratford de Redcliffe ist mit dem Abendzuge der Nordbahn am 29. Dez. nach London abgereist.
— Die französischen Blätter bringen ausführ- liche Berichte über eine Feuersbrunst in Havre, welche voll des lebendigsten dramatischen Interesses sind. Am 26. Dezember brach im Hause des Herrn Bonannel, eines Bäckers, Feuer aus. Die Flamme trat sogleich mit großer Gewalt aus und da der Backofen im Erd- geschosse, von dem das Feuer ausging, vor der Treppe lag, welche zu der obern Etage führt, so war bald die Passage durch die Flammen unterbrochen. Der Bäckergehilfe, dessen Unvorsichtigkeit die Feuersbrunst verursacht hatte, behielt nicht Zeit, seinen Herrn da- von in Kenntniß zu setzen; dieser hatte Mühe, die Straße zu erreichen.

In diesem Augenblicke, sagt der „Courrier du

Havre“, wurde Alarm geblasen und im Nu waren die Pompiers mit einer Spritze und zwei Wasserton- nen an Ort und Stelle. Es war 3^{1/4} Uhr Mor- gens; die Feuersbrunst hatte ihre höchste Stärke er- reicht; die Flammen, welche durch die Faden des Erd- geschosses drangen, schlugen von außen in die Fen- ster des ersten Stockes; im Innern breitete sich das Feuer mit rapider Geschwindigkeit aus und ergriff auch den an der rechten Seite gelegenen Laden.

Dem Kommandanten der Pompiers, Herrn Ragouard, genügte ein Augenblick, um sich von der drohenden Gefahr Rechenschaft zu geben. Man kann nicht daran denken in das Erdgeschos einzudringen. Die Flammen verstopfen den Weg und treiben die Furchtlosten halberstickt zurück. Nach unnützen Ver- suchen, vermittelst der brennenden Treppe die Straße zu gewinnen, erschienen sie verzweiflungsvoll um Hilfe rufend an den Fenstern. Herr Ragouard ließ sofort Leitern anlegen, aber schon hat sich Fräulein Janonnel, die Schwester des Hausherrn, in wirrem Schrecken aus dem Fenster gestürzt. Zum Glück war ein wackerer Arbeiter zur Hand, der rasch entschlos- sen die Herabstürzende mit seinen Armen auffing und in eines der Nachbarhäuser brachte. Die Be- wohner des zweiten Stockwerkes, ein Mann mit Frau und Kind, werden mittelst der Leitern gerettet. Ein anderer Miether, der sich auf das Dach geflüchtet hat, wird durch die Nachbarn geborgen. Dank den An- strengungen der Pompiers und der hilfsleistenden Frei- willigen sind Alle gerettet! Alle? ... Ach, leider nein! Denn in dem Augenblicke, wo das verorbliche Element im Begriff zu unterliegen, nähert sich einer der Miether dem Kommandanten der Pompiers und meldet, daß man zwei Personen, die Witwe Delaunay und ihren Sohn, welche eine Mansarde im dritten Stockwerke bewohnen, vermißt!

In dieser Mansarde hatte sich eine furchtbare Szene ereignet. Mutter und Sohn hatten beide die Geistesgegenwart verloren. Die arme Frau blieb un- beweglich, unfähig einen Schritt zu thun und schrie in furchtbarer Verzweiflung, während der Sohn nach der Treppe eilt; er gelangt bis zur ersten Etage, dort findet er sich plötzlich von Rauch und Flammen eingehüllt; der Rauch stickt ihn und hindert ihn, vor- wärts und rückwärts zu dringen; bald erreicht ihn die Gluth und seine Beine und der untere Theil des Leibes werden furchtbar verbrannt; der Schmerz gibt ihm wieder Kraft, er schleppt sich mit Mühe wieder bis an die Thür seiner Kammer; dort gehen ihm die Kräfte aus und er fällt halbtodt nieder.

Unterdeß schreit die arme Mutter vergebens nach Hilfe; ihr Geschrei wird überhört und sie fällt end- lich in Ohnmacht, bis Herr Ragouard, von ihrer Lage unterrichtet, in das Haus dringt und zu den beiden Unglücklichen gelangt. Der brave Komman- dant trägt den jungen Mann herab und führt die Mutter.

Jener wurde sofort in das Hospital gebracht, wo er leider schon an demselben Tage an seinen Brand- wunden starb. Seine Mutter fiel in Folge ihres Schreckens und der traurigen Nachricht in eine schwere Krankheit, die um ihr Leben besorgt macht.

Telegraphische Depeschen.

Odine, 1. Jänner. Hier, sowie in der ganzen Provinz, ist auf dem Seidenmarkte noch wenig Ge- schäft; doch hat man die nicht ungegründete Hoffnung, das Geschäft unter günstigeren Bedingungen für den Besitzer aufnehmen zu können.

Aus Suisa wird gemeldet, daß in Vordo- neche bereits 25 Meter der großen Alpengallerie durch- brochen wurden; man arbeitet Tag und Nacht un- unterbrochen.

Mailand, 31. Dez. Se. Excellenz der hoch- verehrte Feldmarschall Graf Radetzky ist plötzlich an der Lungenentzündung (wie die ärztlichen Bulletins angeben) erkrankt und obwohl er die verfloßene Nacht ruhig zubrachte, so hörten doch die Athmungsbeswer- den und das Fieber nicht auf.

In langen Reihen fahren heute die Equipagen der Villa Reale zu, um über den Zustand des Kran- ken Erkundigungen einzuziehen.

Mailand, 1. Jänner. Se. Erz. der Herr Feldmarschall Graf Radetzky ist vorgestern an der Lungenentzündung erkrankt. Se. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Generalgouverneur haben ihn sogleich in der Villa reale mit Höchstherrm Besuche beehrt.

Auf dem hiesigen Plage ist das Vertrauen herge- stellt und Geld reichlich vorhanden.

Mailand, 1. Jänner. Das heutige Bulletin über das Befinden des Feldmarschalls Radetzky lautet: Der Schlaf war kurz und unruhig; keine Erleichte- rung in den gestrigen Erscheinungen; der angegriffene Zustand der Lunge läßt eine Lähmung befürchten.

Levantinische Post.

Konstantinopel, 25. Dez. Naib Emin Bey,

der in Damaskus internirt war, ist von dort ent- flohen und nach Tschirkeffien zurückgekehrt. Das „Jour- nal de Const.“ stellt in einem amtlichen Artikel jede Verbindung der Pforte mit ihm in Abrede. Die hol- ländischen Minister des Auswärtigen, der Kolonien und der sächsischen Gesandte in Paris, Hr. v. Seebach, haben hohe türkische Orden erhalten. Omer Pascha ist in Aleppo eingetroffen. Die persische Regierung hat die Einfuhr der Kaschmirshawls verboten.

At h e n , 26. Dez. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Exekutive ermächtigt, den im Auslande lebenden, um Griechenland verdienten Nationalen, das Bürgerrecht zu verleihen, auch wenn sie ihren Aufenthalt nicht in Griechenland nehmen.

Theater-Nachricht.

Morgen (Dinstag) zum Vortheile des Fräul. Saldinger:

Margueritte, oder die Macht des Zufalls.

Neues Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeifer.

I. Abth.: Drei Tage auf den Antillen.

II. Abth.: Ein Abend in Paris.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 29. Dezember stattgehabten Verlo- sung der Staatslotterie für gemeinnützige Zwecke ha- ben folgende Los-Nummern größere Treffer gemacht, und zwar in f. l. österreichischen Dukaten: Nr. 75992 mit 15.000, Nr. 203982 mit 5000, Nr. 224730 mit 3000, Nr. 151643 mit 2000, Nr. 197149 mit 2000, Nr. 229762 mit 2000, Nr. 44932 mit 1000, Nr. 111993 mit 1000, Nr. 115275 mit 1000, Nr. 122584 mit 1000, Nr. 133347 mit 1000, Nr. 172040 1000 Dukaten; Nr. 3942, 18316, 63397, 98794, 113785, 119026, 123434, 123942, 179655, 189769, 252386, 258214, 261380, 267672 mit 500 Dukaten; Nr. 1769, 19613, 40833, 54065, 56179, 58879, 65879, 75991, 75993, 86172, 109329, 111292, 117343, 117623, 120162, 141262, 147171, 150242, 154849, 158767, 159476, 163564, 166009, 184223, 192693, 193695, 199564, 206644, 207080, 211830, 228613 und 261613 mit je 100 Dukaten. Die übrigen Treffer sind mit 20 und 10 Stück Dukaten.

Neu-Becke, 24. Dezember. In unseren Platz- verhältnissen trat seit meinem letzten Berichte keine nennenswerthe Aenderung ein. Die immer flauere Stimmung auf den Konsumtionsplätzen, die seit Wo- chen konsequent auf einander folgenden Preisrück- schläge, und der Mangel jeglichen Abzuges nach Außen bewirkte, daß der Preis von Prima-Weizen allmählig auf 2 fl. pr. Megen zurückwich. Der Umsatz, welcher, den fahrbaren Straßen zum Trost, in letzterer Zeit nicht erheblich war, beschränkte sich indeß einzig auf Plagware, und die zu notirtem Preise nach An- geldern entsendeten Senfale kehrten vor der Hand unverrichteter Dinge zurück. Die Produzenten, an höhere Preise gewöhnt, beschlossen noch eine Weile zuwarten, in der Hoffnung der schönen Frühling werde auf seinen zittigen glänzenderen Preise mit sich bringen. Die Zahl der Käufer auf hiesigem Plage ist ziemlich groß, und ihr Begehre steht mit dem Aus- gebot in keinem Verhältniß. Die Witterung wäre im Allgemeinen den Saaten günstig zu nennen. Be- reits erwarteten wir nach vorgängigen 4—5 kalten Tagen, daß der Winter seinen gebührenden Platz ein- nehmen werde, als ein mehrstündiger lauer Regen über Nacht alle Spur von Schnee und Eis verwischte. Zur Vermeidung allfälligen Eintrages in Zukunft wünschen indeß unsere Oekonomen, daß die Fluren recht bald in ihre Winterbekleidung gehüllt da lägen. Die Theiß führte bereits Treibeis, und da sie noch täglich im Abnehmen begriffen ist, so hat nur ein Wind und Schneefall eintreten, um sie vermöge ihres trägen Ganges, sofort mit einer Eisdecke zu überziehen. Die Fahrten der Donaudampfschiffahrt- gesellschaft sind auch seit einigen Tagen auf der Theiß eingestellt, und die Schleppe, welche infolge ihres Tiefganges die seichten Stellen nicht zu überschreiten vermochten, haben ihre Winterlanderthe eingenommen. (PAb. Lloyd.)

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 28. Dezember.

Durch den Lloydampfer „Australia“ Waren v. Konstantinopel, Smyrna: 4 Z. Gummi, 8 Z. Ka- melhaar, 2 Z. Knopperrn, 1 Z. Aloe, 2 Z. Tabak, u. a. W.; Scio, Syra: 197 Z. Schwämme, Zante: 32 Z. Del u. a. W.; Corfu: 3 B. Wolle, 17 Z. Del; Brindisi: 20 Z. Del u. a. W.; Molfetta: 6 Z. Del u. a. W.; Ancona: 5 Z. Baumwollwaren u. a. W.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 2. Jänner 1858.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	81 3/4
ditto aus der National-Anleihe zu 5 „ in G.M.	84
ditto „ 4 1/2 „ „	71 3/16
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	78 1/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %	77 5/8 fl. in G.M.
Pant.-Aktien pr. Stüd.	988 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	214 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	298 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn geteilt zu 10 fl. G.M.	1762 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl.	200 1/2 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 60 fl.	360 fl. in G.M.
Orientbahn	191 fl. in G.M.

Wechsel-Kurse vom 2. Jänner 1858.

München, für 100 fl. Curr., Guld.	106 1/2 Bf.	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Berc.		
einwähr. im 24 1/2 fl. Auf, Guld.	105 3/8	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Guld.	122	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 3/8	2 Monat.
Neapel, für 300 Neapolitanische Lire, Guld.	104 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17	3 Monat.
Paris, für 300 Franc, Guld.	122 1/4	2 Monat.
Porto, für 300 Rees, Guld.	123	2 Monat.
Russland, für 1 Guld. Para, „	270	31 T. Sicht
K. k. veltw. Münz-Dufaten, Agio	7 1/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 31. Dezember 1857.

	Geld.	Warr.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 1/4	7 3/8
ditto. Rand- „	7	7 1/4
Gold al marco	—	—
Neapolitanischer „	8.15	8.17
Souveräinischer „	14.10	14.12
Friedrichsdorfer „	8.42	8.45
Londoner „	8.16	8.18
Engl. Sovereigns „	10.22	10.24
Russische Imperiale „	8.26	8.27
Silber-Agio	5 3/4	6 1/4
Coupons	5 3/4	6 1/4
Thaler Preussisch-Curant	133 1/2	134

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Gilzug Nr. 2:					
von Wien	Früh	6	10		
„ Graz	Mittag	12	20		
„ Laibach	Abends	6	—	10	35
in Triest					
Personenzug Nr. 4:					
von Wien	Früh	8	40		
„ Graz	Nachm.	4	53		
„ Laibach	Nachts	12	16		
in Triest	Früh	—	—	6	—
Personenzug Nr. 6:					
von Wien	Abends	8	40		
„ Graz	Früh	5	20		
„ Laibach	Nachm.	1	5		
in Triest	Abends	—	—	6	50
Gilzug Nr. 1:					
von Triest	Abends	11	—		
„ Laibach	Früh	3	42		
„ Graz	Nachm.	9	49		
in Wien				4	10
Personenzug Nr. 3:					
von Triest	Früh	5	20		
„ Laibach	Borm.	11	17		
„ Graz	Abends	8	10		
in Wien	Früh	—	—	5	25
Personenzug Nr. 5:					
von Triest	Abends	6	10		
„ Laibach	Nachts	12	11		
„ Graz	Früh	8	37		
in Wien	Nachm.	—	—	5	50

Jahrspreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 fr., II. Klasse 19 fl. 38 fr., III. Klasse 13 fl. 5 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 34 fl. 1 fr., II. Klasse 23 fl. 33 fr.

Jahrspreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 fr., II. Klasse 12 fl. 8 fr., III. Klasse 8 fl. 5 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 21 fl. 1 fr., II. Klasse 14 fl. 33 fr.

Jahrspreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 fr., II. Klasse 4 fl. 53 fr., III. Klasse 3 fl. 15 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Vonder k. k. Betriebs-Direktion der süd. Staatseisenbahn.
Wien den 9. Oktober 1857.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 1. Jänner 1858.

Hr. Ritter v. Höffern, k. k. Notar, von Adelsberg. — Hr. Ströbl, k. k. Verghauptmannschafts-Offizial, von Braunau. — Hr. Mak, k. k. Kasse-Offizial, von Graz. — Hr. Emms, preuss. Kaufmann, von Wien.

Den 2. Hr. v. Röder, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Planina. — Hr. Zoch, Kapitän, und — Hr. Salzer, Fabrikant, von Wien. — Hr. Demarre, Handelsmann, von Triest.

3. 1. (1)

Nr. 5474.

Edikt.

Dieses k. k. Landesgericht hat zur Einbringung einer Schuldforderung von 80 fl. G.M. e. s. e., in die exekutive Feilbietung eines im vermalts magistratischen Grundbuche sub Mappae Nr. 368 vorkommenden Gemeindeantheiles Parz. Nr. 997 pr. 1 Joch, 1345 □ Klafter in der rakova jevska bewilligt.

Hiezu werden drei Feilbietungstagsatzungen, auf den 23. Dezember 1857, auf den 13. Jänner und auf den 28. Jänner 1858, jedesmal Vormittags 10 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität um den am 12. September l. J. gerichtlich erhobenen Schätzungswert pr. 395 fl. 29 3/4 fr. G.M. ausgerufen, und nur bei der 3. Feilbietung auch unter dem Schätzungswert hintergegeben wird. Jeder Lizitant hat ein Badium pr. 40 fl zu Händen des Lizitations-Kommissärs zu erlegen.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Registratur und am Tage der Lizitation beim Herrn Kommissär eingesehen werden.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach am 17. November 1857.

Nr. 6461.

Nachdem bei der ersten Lizitation kein Kauf-lustiger erschienen ist, so wird zur zweiten Feil-

bietung am 13. Jänner 1858, jedoch nicht am Orte der Realität, sondern bei diesem k. k. Landesgerichte selbst geschritten.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach am 29. Dezember 1857.

3. 783. a (2)

Nr. 2114. Pr.

Zu besetzen sind die Einnehmer- zugleich Hafen- und Seefahrts-Agentenstellen bei den k. k. Nebenzollämtern II. Klasse, zugleich Hafen- und Seefahrts-Ämtern in Besca und Val di Torre in der X. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. nebst freier Wohnung oder dem systemmäßigen Quartiergelde und mit der Verbindlichkeit zum Erlag einer Kaution im Gehaltsbetrage.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung der allgemeinen Erfordernisse, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntnisse im Gesäls-, Kasse- und Rechnungswesen, der Kenntniß der deutschen und italienischen, dann wo möglich einer slavischen Sprache, der aus dem neuen Zollverfahren und der Warenkunde, dann aus den Seefahrts-Vorschriften mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung oder der Befreiung von derselben, endlich der Kautionsfähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanz-Beamten im Bereiche dieser Finanz-Landes-Direktion verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 15. Jänner 1858 bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Capodistria einzubringen.

K. k. Finanz-Landes-Direktion Graz am 15. Dezember 1857.

3. 2209. (2)

J. Giontini, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in **Laibach**,

Hauptplatz Nr. 237,

empfiehlt zum Jahreswechsel und dem dabei nöthigen Beschaffen neuer **Geschäftsbücher** allen respectiven

Fabrikanten, Kaufleuten, Landwirthen und Gewerbetreibenden

sein auf's Reichste ausgestattetes Lager von **rastrirten und leeren, auf das Solideste englisch gebundenen**

Geschäftsbüchern, Einschreibebüchern, Taschen- und Notizbüchern in jeder beliebigen Größe und Stärke, **indem er die zivilsten Preise garantirt.**

Namentlich hebt er als ausgezeichnet klar und schön gedruckt, so wie als sauber und dauerhaft gebunden hervor:

Für Fabrikanten und Kaufleute:

Agenda-, Accepten-, Aufgabe-, Actienschluß-, Bilanz-, Brouillon-, Cassa-, Conto-, Conto corrent-, Copir-, Coupon-, Capital-, Calculations-, Debitoren-, Creditoren-, Einnahme-, Ausgabe-, eigene Tratta-, Factur-, Haupt-, Inventur-, Journal-, Laden-, Lager-, Manual-, Meß-, Monatschluß-, Notiz-, Prima-Nota-, Quittungs-, Register-, Rescontro-, Rimessen-, Schuld-, Expedition-, Strazzen-, Verfall-, Wechsel-Copir-, Wechsel-Scontro- u. s. w. Bücher.

Für Landwirth (auf Bestellung):

Ausfaat-, Arbeitslohn-, Ausgabe-, Arbeiter-, Brau-, Brenn-, Ernte-, Flachs-, Garten-, Geld-Einnahme-, Geld-Ausgabe-, Getreide-, Gyps-, Haupt-Conto-, Haushalt-, Journal-, Klee-samen-, Kartoffel-, Leinsamen-, Lohn-, Monatschluß-, Mühlen-, Milch- und Butter-, Mast-vieh-, Pferde-, Reise-, Rindvieh-, Raufutter-, rohe Häute-, rohe Felle-, Schafvieh-, Schicht-Vieh-Journal-, Vieh-Register-, Weberei-, Wirthschafts-, Wochen-, Ziegelei-Bücher und Register zc.

Für Gewerbetreibende:

Einnahme-, Ausgabe-, Empfang-, Versandt-, Lieferungs-, Haushalt-, Conto-, Haupt-, Lohn-, Cassa-, Wechsel-, Gladden-, Prima-Nota-, Capital-, Creditoren-, Debitoren-, Preis-, Calculations-Bücher u. s. w.

Sämmtliche Bücher sind neu, sauber, dauerhaft und auf weißem, glattem und schönem Papier.

Haupt-Depôt von Geschäftsbüchern aller Art bei J. Giontini in Laibach, Hauptplatz Nr. 237.

3. 2140. (8)

Corf, vollkommen trocken, von vorzüglicher Brennkraft, auch bei ungünstiger Bitterung aus dem Magazine in der Tirnau-Vorstadt zu beziehen.

Bestellungen werden angenommen:

Karlstädter Mauthgebäude Nr. 10 beim Eigenthümer.

St. Peters-Vorstadt in der Offizin des Herrn Stadtwundarztes **Math. Sinz**.

Congressplatz in der Schuhhandlung des Herrn **J. Zellachich**.
Stadt, Hauptplatz im Kaffeehaus des Herrn **Gnesda**.